

### Aus der Stadt Halle

#### Die verschwundenen Wechfel.

Hierbemerk am Mittwoch vormittag. Die Gänge liegen in Verade. Ab und zu wird eins der Käfer einem Reifeleiter in stolzem Trabe vorgeführt. Es herrscht Leben.

Und wenn Landwirte und Fuhrwerkbesitzer nicht als Käufer auftreten, dann handeln die Händler unter sich. Gerade verkauft ein Händler dem andern ein schmales Tier. Nach langem Hin und Her ist man einig: 800 Mark. Bezahlung mit einem Wechsel.

Und nun wird der Kauf in der nahen Scheune reichlich begossen. Spät trennt man sich. Schmunzelnd schaut der Pferdebesitzer nach einem in seine Reifeleide. Da, o Schreck! drei Wechfel fehlen! Nicht nur der Wechsel seines Ochsenpans, sondern noch zwei andere.

Vom ist sofort klar: die Wechfel sind gestohlen und kein anderer ist der Dieb als der Kellner, der mit ihm getrannt hat. Die Polizei muß helfen. Sie kommt, verhört. Der Pferdebesitzer leugnet, wird groß. Schließlich stellt er sich willig zur Selbstinspektion und tut alles, um die Polizei von seiner Unschuld zu überzeugen. Die drei Wechfel bleiben verschwunden.

Aber der Kriminalbeamte ist fix. Denn „ihm sagt ein laieses Auen, juche treu, so findet du.“ Und er findet die Wechfel: Unter einer Pferdebede, auf dem Rücken eines Pannens. Im Stall des Käufers, der jedoch, der so feindschaftlich seine Unschuld beteuert hat.

#### Die Arbeitsmarktlage für Angestellte im August.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage für Angestellte hat im August fortgesetzt. Die als Folge des Kapital- und Materialmangels durchgeführten Entlassungen und Betriebsbeschränkungen, welche in den letzten Wochen den Gesamtarbeitsmarkt abwärtszogen, beeinträchtigen auch die Lage für Angestellte. So hat die Zahl der Arbeitssuchenden durch Stilllegungen und Entlassungen im Bergbau, im Metall- und Maschinenbau, in der Textilindustrie, in der Papierindustrie, in der Maschinenbauindustrie, in der Versicherungswirtschaft, in der Zigarrenindustrie eine weitere Zunahme erfahren. Wenn eine größere Kündigung, die zum 1. Oktober d. J. ausgeschrieben wurden, auch zunächst als vorläufige Maßnahme angesehen wird, so kann doch dazu bei, den Einbruch der Unfähigkeit zu verschärfen, zumal die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Arbeitgebenden weitestgehende Veranlassung geben, bei der Einstellung von Angestellten Zurückhaltung zu beobachten.

In einigen Berufsgruppen wurde immerhin eine geringe Belebung der Nachfrage beobachtet, doch vermochte sie keinen nennenswerten Ausgleich zu schaffen. Für männliche Kräfte blieb die Nachfrage hauptsächlich nach jüngeren Verkäufern und Expeditoren, außerdem nach Geographen, jüngeren Dekoratoren, Verkäufern und Kaufschreibern aus der Herren- und Damenkonfektions- und Wäschebranche sowie nach jüngeren Bureauangestellten mit Kenntnissen der Buchhaltung, Schreibmaschine und Stenographie. Während das Beschäftigungswachstum der Personalabteilung feststeht (Halle, Erfurt), scheint er im Bergbau und im wesentlichen beendet zu sein. Vereinzelt zeigte sich dieses sogar etwas aufnahmefähiger.

Der Arbeitsmarkt für weibliche Angestellte kann im Ganzen als günstiger bezeichnet werden. Eine geringe Belebung ist im Beschäftigungswachstum und im Buchhandel festzustellen. Ebenso war die Vermittlungstätigkeit erfolgreicher für Kontoristinnen und Stenographinnen. Buchhaltungen aus der Schuhindustrie sowie handwerkliche Verkäuferinnen blieben gefragt. Die Nachfrage erstreckte sich aber ausschließlich auf jüngere Kräfte.

Für Bureauangestellte bestand wieder nur geringe Unterbringungsmöglichkeit. Vorübergehend konnten langfristige Verträge zu Bozarbeiten für die Provinziallandtagswahl vermittelt werden.

### Das Ehrendenkmal des K. T. V.



Am vergangenen Sonntag wurde anlässlich der Jubelfeier zum 50-jährigen Bestehen des Kaufmännischen Turnvereins v. S. Halle ein Ehrendenkmal für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder eingeweiht.

Die Lage für Techniker gestaltete sich ungünstiger. Kündigungen und Entlassungen wurden normalerweise in der Metall- und Maschinenindustrie vereinzelt im Bergbau beobachtet. Vereinzelt wurden in der Hauptbaue- und Vermessungsbranche, Maschinenbau und Maschinenzeichner.

#### Die Verhältnisse in Halle.

Bei der am 16. Juli 1925 stattgefundenen Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten sind in Halle insgesamt 356 männliche und 105 weibliche hiesige Angestellte gezählt worden. Von den männlichen waren 146 ledig, 204 verheiratet und 6 verwitwet oder geschieden. Von den weiblichen waren 93 ledig, 1 verheiratet und 11 verwitwet oder geschieden. Im Durchschnitt war jeder der Angestellten seit sieben Monaten stellenlos.

#### Nachtrauung.

Aus kirchlichen Kreisen schreibt man uns: In der Kirche und Nachtrauung ist es oft gekommen, daß sich Ehepaare mit der handelsmäßigen Beschäftigung begnügten und auf die kirchliche Trauung verzichteten. Oft war der Grund dafür ein ganz äußerlicher: man fürchtete die Kosten, die mit der Feier in der Kirche zusammenhängen könnten. Jetzt, nach der Trauung selbst in den meisten Gemeinden schon immer nötig toten-

los, aber die Kosten für Hochzeitsstücken zur Kirche und ähnliche Dinge, die unentbehrlich erschienen, waren allerdings nicht unbedeutend. So sah man denn von der Einlegung der jungen Ehe im Gotteshaus ab. Das ist sehr schade. Denn ein Erlaß für die kirchliche Trauung kann die handelsmäßige Beschäftigung und eine Hochzeitsfeier im Hause nicht sein. So kommt es, daß viele Ehepaare nachträglich getraut zu werden wünschen. Etwas im Anschluß an die Laufe eines Kindes kann eine solche Nachtrauung vorgenommen werden. Von Seiten der Kirche werden Wünsche auf nachträgliche Trauung immer wohlwollend geäußert werden.

#### Lebhafterer Wochenmarkt.

Der heutige Wochenmarkt bot ein freundlicheres Bild als der vom Dienstag. Die Geschäfte gingen gut. Vorherrschend war die Preissteigerung in Preisbeeren. Auf dem vorletzten Wochenmarkt kosteten je 70 Pfg. das Pfund, am Dienstag trat eine Preisermäßigung auf 65 Pfg. ein, heute kosteten sie wieder 70 Pfg. Die Folge davon war, daß niemand Preisbeeren kaufte. Der Obst- und Gemüsemarkt waren reichlich besetzt. Pflanzen gab es zu 14 Pfg. das Pfund.

Auf dem Fleischmarkt gab es lebhaftere Debatten über die Preise. Vorläufig war von einer Herabsetzung nichts zu bemerken. Auf dem Geflügelmarkt kostete das Geflügel in Reibhühnern, weil die Preise zu hoch sind. Wie die Händler erklären, verlangen die Jäger zu hohe Preise.

### Das Wirtshaus zur Kapelle

Roman von Gustav Seiler.

(15. Fortsetzung.)

Als Weiße eine Stunde später abermals in den Saal kam, suchte er seinen schon längere Zeit vergeblich. Zuletzt lag er in der Ecke hinter den Tangenden einen Tisch, an dem der Gesuchte mit dem jungen Lehrer, dem Vater und Dr. Stein saß. Sie waren eben bei der dritten Flasche Wein, und Hans Wohlgeheim erzählte Schurzen. Dazwischen hinein fand er immer Zeit, einer Tänzerin, die gerade vor ihm stand, ein Redemot zu sagen, oder er trat, die kurze Weile im Wande, unter die jungen Burshen, die mitten im Saal tanzten, und ließ da ein lustiges Feuerwerk prasseln.

Der Vorleser brühte sich an den Tangenden vorüber, kam an den Tisch und sagte scherzend: „So biste ich da auch noch eine Weile aus.“

Albin Weiße zog dem Vater einen Stuhl heran. „Komm, Vater, früher habe ich manches Glas auf deine Rolle getrunken, heute tut es auf meine.“

„Wah! nicht,“ scherzte der Vorleser, „ist ja noch gar nicht so weit her mit dein-“

Der Tanz war beendet, da führte Gerhard Söhner Frieda Wagner an den Tisch. Sie erzählte er wenig, als sie den Vorleser sitzen sah, besagte ihm aber mit gut gespielter Fräulein.

Der Vorleser blieb ein Weilehien hin, redete von dem Kronleuchter, an dem Vater Kolbe das elektrische Licht andringen lassen, ohne aber die Petroleumlampen abzunehmen, und von dem Fortschritt, den die Einführung der Elektrizität für Magdendorf bedeutete.

Als er einen Augenblick allein mit seinem Sohne saß, sagte er: „Es wäre besser, wenn du nicht so oft mit der Frieda tanzt. Wozu denn? Sie bildet sich an Ende etwas Verheißes ein.“

Der gab zurück: „Ich weiß nicht, was sie sich denkt, etwas Verheißes oder gewiß nicht.“

„Die Efiriede hat sich herausgemacht.“

„Ja Vater, das hat sie.“

„Wienel Morgen werdet ihr dies Jahr Kartoffeln haben.“

„Rund hundert Morgen.“

„Das ist allerhand.“

„Es wird dir schwer fallen, dich wieder in einer kleineren Wirtschaft zurecht zu finden.“

Weil inzagischen die anderen zurücktraten, wurde Albin Weiße einer Entgegnung überlassen.

Als der Vorleser in der linken Frühlingsnacht beimging, blieb er eifrig Schritte vor dem Wirtshaus stehen und betrachtete es mit unvorhoffenem Wohlgefallen. Es war statischer als sein eigenes Haus, seine Wöher waren lange Zeit die ersten Leute in Magdendorf gewesen, und ein tücher Mann konnte es leicht wieder zu dem machen, was es einmal gewesen war. Das Haus trug den Mann förmlich von selbst in die Höhe. Das eben eigenes Hauses blanz mit seinem Tober vorbei war, da wachte der Vorleser. Sein Kellner war nun an die dreihing, ein noch unbeweiht, schlüchter Mensch, aber über ihn hinweg das Gut dem Zweiten zu geben, das konnte sich selbst der reichlichstehende Schulze Weiße nicht entschließen. Konnte Albin aber schon das Vaterhaus nicht haben, so sollte er doch hier der Kapelle werden, und - das war mehr. Es ging dem wägenden Manne wie ein feiner Stich durch das Hirn, als er an die Möglichkeit dachte, daß sein Sohn Frieda Wagner der Kolbe Tochter vorziehen könnte, aber er tat die Sache, kaum darauf gekommen, sofort wieder als völlig unmöglich ab.

Albin Weiße gelächte Frieda Wagner beim die Standfesten. Dr. Stein, Hans Wohlgeheim und Gerhard Söhner, sahen, nachdem die Polke stunde dem Tanze ein Ende gemacht, noch eine Weile am runden Tische und plauderten.

Der neue Tag war noch nicht lange über die Betze gekommen und noch dabei, sich den Schlaf

Hühner, besonders Suppenhühner, wurden viel gefaßt.

Wäge waren heute wieder reichlich angeboten, besonders Pfefferlinge und Steinpfe.

Schlägerel am 10. Jahrmart.

Durch die Rüsseleiten rater Frontämpfer kam es am Mittwoch abend am dem Jahrmart zu einer ziemlich umfangreichen Schlägerel. Wehewölfe beachten nach einer Verblammung nach dem Jahrmart, und einige der jungen Leute führten Karawell. Rater Frontämpfer benutzten die Gelegenheit, ihnen allerlei Spott- und Schimpfworte auszuwerfen, und als die Wehewölfe das nicht ruhig hinnehmen, sprang einer der roten Burshen auf das Karawell auf, führte nach einem Wehewölfe mitglied einen Schlag. Daraus entwickelte sich dann eine heilige Wügel, die sich, obwohl die Polizei eingriff, bis zur Hauptpost hinunterzog. Hoffentlich bekommen die roten Burshen von der Wehewölfe noch einen Zentsehl.

Die Ausstellung der Jubelrechten für Kriegs-Hilfsleistungen für den Monat September erfolgt gegen Vorlegung der Ausweisarten beim Stadt-Ausgabenamt an folgenden drei Tagen: für die Jugendtaben 7-9 am Montag, den 14. September, 10-11 am Dienstag, den 15. September, 12-13 am Mittwoch, den 16. September. Die Ausstellung für die Suchtaben 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 am Montag, den 14. September, 10-11 am Dienstag, den 15. September, 12-13 am Mittwoch, den 16. September.

Stadttheater. Am heutigen Donnerstag erste Wiederholung von „Die heilige Johanna“ Freitag 7 Uhr „Lammhauer“, Samstag „Die heilige Johanna“, Sonntag „Gräfin Marisa“. Die Operette wird in dieser Spielzeit am Sonntag mit der Wiederaufnahme der erfolgreichen Operette „Gräfin Marisa“ eröffnet. Die Besetzung ist zum größten Teile neu. Musikalische Leitung: Kapellmeister Schmitt. Sämtliche Kritik: Paul Vert.

Mit dem Flugzug sind am Donnerstag Oberbürgermeister Dr. Wite, Stadtrat Dr. Schnell und Professor Janda 8:30 Minuten von Halle nach Dortmund abgegangen. Die Reise geht nach Bonn, wo die Herren einem Kongress von Verzeihen beiwohnen.

Die Brombeereente in der Helde ist nun beendet. Vieles wurden auch die letzten noch zum Geleberzeugung gesammelt. Champions, Butterpfe, Steinpfe, Bräunlinge und Jiegenbart werden nach den Regenfällen häufiger gefunden.

### Schweigen ist Gold

denkt manche Frau, wenn man sie fragt, wozu sie ihr prächtiges Haar pflegt. Sie will ihr Geheimnis nicht preisgeben. Triff man sie auch zufällig beim Einkauf ihres Kopfschmuckes im Kaufhaus, so wird sie bestimmt darauf rechnen, daß sie ein Päckchen Schampoon mit dem schwarzen Haar verpackt. Praktisches Haar erreicht man eben nur durch den ständigen Gebrauch von Schampoon. Dies ist zwar eine alte Binsenweisheit, man kann sie aber nicht oft genug wiederholen, damit alle, die es angeht, sich daran erinnern und unnötigen Geldausgaben bewahrt bleiben. Verlangen Sie daher beim Kauf nur das oben genannte Fabrikat, kurz gesagt Schwarzkopf-Schampoon, und wählen Sie für die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.

